



Assoziation Schweizer
Psychotherapeutinnen
und Psychotherapeuten

Association
Suisse des
Psychothérapeutes

Associazione
Svizzera degli
Psicoterapeuti

Associazion
Svizra dals
Psicoterapeuts

Generische Psychotherapietheorie

Weiter- und Fortbildungsangebote
in transdisziplinärem Grundwissen
für die Psychotherapiepraxis

Kursprogramm 2020-2021

Inhalt

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG	3
Fortbildungspflicht.....	3
Kursübersicht 2020-2021	4
Details der Kursbeschriebe	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze	5
• Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	6
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren	6
• Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung.....	7
• Behinderung als Herausforderung in der Kinderpsychotherapie	7
• Psychotherapie für Kinder und Jugendliche inklusiv	7
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren.....	8
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie	8
• Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	9
• Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten	9
• Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge	10
Zertifikate	11
Durchführungsort.....	11
Kosten	11
Dozierende	12
Anmeldung.....	16

Impressum

Kursleitung und Kursgestaltung: Peter Schulthess

Kursorganisation: Sekretariat ASP

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtlistrasse 8

8006 Zürich

Telefon 043 268 93 00

E-Mail asp@psychotherapie.ch

www.psychotherapie.ch

© ASP

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG

Mit der Inkrafttretung des Psychologieberufegesetzes am 1. April 2013 und der dazu gehörenden Verordnung wird zu den Qualitätsstandards «Inhalte der Weiterbildung» generisches theoretisches Wissen verlangt. Dieses beinhaltet:

- Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden
- Ethik, Berufskodex und Berufspflichten
- Grundlegende Kenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und ihre Institutionen
- Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden
- Grundlegende Kenntnisse von und Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen
- Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapieberuf
- Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Die ASP bietet den Studierenden, die sich in der Psychotherapieweiterbildung befinden, die Kurse in generischer Psychotherapietheorie an.

Fortbildungspflicht

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind gehalten, ihren Beruf qualifiziert und nach Massgabe des State of the Art auszuüben, das heisst auf der Höhe des wissenschaftlichen Diskussionsstandes im Hinblick auf Diagnostik, Konzeptualisierung, Technik/Methodik und Beurteilung der psychotherapeutischen Arbeit. Psychotherapie als Heilkunst erfordert die kontinuierliche Erhaltung und Erweiterung der eigenen kreativen Möglichkeiten. Psychotherapeut/innen verpflichten sich:

- ihre Kenntnisse im Bereich der praxisleitenden Theorie kontinuierlich zu aktualisieren
- sich über neue Entwicklungen in den gewählten Psychotherapierichtungen theoretisch auf dem Laufenden zu halten
- ihr Wissen über Methodik, Anwendungsbereiche und Ergebnisse anderer Psychotherapierichtungen zu erweitern

Die Kurse in «generischer Psychotherapietheorie» stehen auch ausgebildeten Psychotherapeut*innen offen und werden von der ASP als Fortbildungsleistungen anerkannt.

Kursübersicht 2020-2021

Termin	Titel	Dozent/in	Einheiten à 45 Min.	Tage	Kurs- Nr.
29.02.2020	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	Peter Schulthess	8	1	1.1.4
01.03.2020	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Verfahren	Martin Rufer	8	1	1.1.3
25.04.2020	Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	Bettina Ugolini / Claudia König	8	1	1.2
26.04.2020	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren	Franz Caspar	8	1	1.1.2
05.09.2020 / 06.09.2020	Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychothera- peutische Behandlung	Wielant Machleidt	16	2	2.3
14.11.2020 15.11.2020	Psychotherapie für Kinder und Jugendliche inklusive: Integrative Ansätze, Ziele, Herausforderungen	Barbara Jeltsch / Nitzka Katz-Bern- stein	16	2	1.3/1.4
23.01.2021	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren	Margit Koemeda	8	1	1.1.5
24.01.2021	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie	Ewa Bielska- Content	8	1	1.1.1
24.04.2021 / 25.04.2021	Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	Volker Tschuschke	16	2	2.1
21.08.2021 / 22.08.2021	Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten	Cornelia Kranich Schneiter / Peter Schulthess	16	2	3.1/ 3.2
13.11.2021 / 14.11.2021	Ethische Fragestellungen und gesellschafts- politische Zusammenhänge	Alberto Bondolfi	16	2	2.2

Veranstaltungszeiten

1-Tages-Veranstaltungen: **Samstag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr**
Sonntag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr

2-Tages-Veranstaltungen: **Samstag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 18:15 Uhr**
Sonntag: 09:15 – 12:30 / 13:30 – 15:45 Uhr

Vorbereitend bzw. ergänzend zu den Veranstaltungszeiten muss genügend Zeit für das Selbststudium (z.B. Literaturlaufbereitung; Vorgaben der Dozierenden) eingerechnet werden.

Die Vergabe eines Credit-Punktes setzt sich zusammen aus 12 Zeitstunden Kurszeit und 18 Zeitstunden Selbststudium. Bei 1-tägigen Veranstaltungen bedeutet dies 6 Std. Kurszeit plus 9 Std. Vor- bzw. Nachbereitung im Selbststudium.

Bei fehlender Teilnahme von über 1 ½ Stunden an einem Kurstag wird der Kurs für die Weiterbildung nicht angerechnet.

Details der Kursbeschriebe

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren

Humanistische Psychologie verstand sich als sogenannte 3. Kraft neben der Psychoanalyse und dem Behaviorismus. Aus ihr sind verschiedene Therapierichtungen entstanden, die in dieser Veranstaltung überblickartig dargestellt werden.

Zur humanistischen Richtung werden u.a. gezählt: Gesprächspsychotherapie (Carl Rogers), Gestalttherapie (Fritz Perls), Logotherapie (Viktor Frankl). Zu den integrativen Verfahren gehören u.a. die Integrative Therapie nach Petzold sowie Ansätze, die körpertherapeutische Verfahren mit humanistischen Ansätzen verbinden (GFK, IKP, Biosynthese) oder mit Kunst- und Musiktherapeutischen Ansätzen (EGIS, Poietische Psychotherapie, MPT). Der Schwerpunkt wird nebst der Gesprächspsychotherapie vor allem auf die Gestalttherapie gelegt. Zu theoretischer Wissensvermittlung werden experientielle Sequenzen mit Wahrnehmungsübungen aus der Gestalttherapie eingebaut, so dass eine Einführung in Theorie und Praxis möglich wird.

Dozent: Peter Schulthess, lic. phil.
Durchführungsdatum: 29.02.2020

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze

Systemische Therapie lässt sich in der Praxis zunehmend schlechter von andern Methoden und Vorgehensweisen klar abgrenzen. Darum wird im Seminar auf der Grundlage integrativ-systemischer Theorien sowie mit Bezug zu den allgemeinen Wirkfaktoren von Psychotherapie aufzuzeigen versucht, was (z.B. Selbstorganisation) und wer (z.B. Bindungssystem) beachtet werden muss, damit Veränderungsprozesse möglich werden. Im Zentrum steht dabei die therapeutische Systemkompetenz, das Wissen und Können, das Erfassen und Gestalten menschlichen Verhaltens in seiner ganzen Komplexität und nichtlinearen Dynamik. Besondere Beachtung in diesem an Prozessen und Ressourcen orientierten Vorgehen findet dabei die therapeutische Arbeit in Mehrpersonensettings (vor allem Familien und Paare).

Als Grundlage gilt das Buch (2013, 2. Auflage) des Seminarleiters (auf Wunsch kann das Buch zu einem reduzierten Preis im Seminar abgegeben werden).

Dozent: Martin Rufer
Durchführungsdatum: 01.03.2020

Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen

Veränderungsprozesse, wie Verlust an bisher selbstverständlichen kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, verlangen bei somatischer Multimobilität neue Anpassungsleistungen. Die Veränderungen des bisherigen Verständnisses des Gesundheitsverhaltens, Werthaltungen und des Bewegungsfeldes sowie die zunehmende Abhängigkeit von Unterstützungsmassnahmen schränken den Aktionsradius und das Selbstbestimmungsrecht zunehmend ein. Demenz, Depressionen, Delir stehen im Zentrum, gefolgt von Schmerzpersistenz, Behinderung, Verlust sozialer Rollen, Schuld gegenüber unterlassenen Möglichkeiten und Entscheiden, Einsamkeit und Isolation, Hoffnungslosigkeit, Zukunftsängsten und Sinnverlust, Alterssuizid, Exit, Trauer über den Verlust Nahestehender, die bei 20 Prozent der über 65-jährigen psychische Erkrankungen verursachen. Im Rahmen der Palliative Care wird das Leiden von unheilbar kranken Menschen zu lindern versucht, um ihnen eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende zu verschaffen.

Dozentinnen: Bettina Ugolini Dr. phil.
Claudia König, MSc.
Durchführungsdatum: 25.04.2020

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren

Die Verhaltenstherapie stellt im Felde der verschiedenen psychotherapeutischen Ansätzen ein wichtiges Verfahren dar. Die Verhaltenstherapie wird in ihrer Entstehungsgeschichte und engeren Konzeption dargestellt. Auch neuere daraus entwickelte Varianten werden beschrieben und der Schwerpunkt auf einen an der Universität Bern entwickelten, empirisch orientierten integrativen Ansatz gelegt.

Dozent: Franz Caspar, Prof. Dr. phil.
Durchführungsdatum: 26.04.2020

Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Migrationsprozesse stellen erhebliche Anforderungen an die Identitätsbildung, Integrationsfähigkeit und die psychische Gesundheit der Betroffenen. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden und den inneren und gesellschaftlichen Widerständen ist unverzichtbar. Der durch die Migration angestossene Identitätswandel lässt sich mit dem Begriff der «Kulturellen Adoleszenz» fassen. Kenntnisse der Merkmale interkultureller Psychotherapie und der transkulturellen traditionellen Heilkunst, sowie der Bedeutung von Religiosität und Spiritualität sind für die psychotherapeutische Behandlung hilfreich.

Dozent: Wielant Machleidt, Prof. Dr. med.
Durchführungsdatum: 05.-06.09.2020

Psychotherapie für Kinder und Jugendliche inklusiv: Integrierte Ansätze, Ziele, Herausforderungen

Die Berücksichtigung der Grundbedürfnisse von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen bilden die Basis einer guten Entwicklung. Verschiedene Gründe können diese Prozesse beeinträchtigen und erfordern entsprechende Fachangebote. Psychotherapie kann hier als eine Möglichkeit ansetzen. Entsprechend der Vielfalt der Störungen und Beeinträchtigungen sollen die Ziele der Psychotherapie und die Methoden, sie zu erreichen, unterschiedlich gesetzt werden.

Zum Verständnis entwicklungstheoretischer und entwicklungspsychopathologischer Prozesse unter der Bedingung verschiedener Voraussetzungen werden relevante Positionen dargelegt und diskutiert. Den inklusiven Anspruch aufgreifend, werden diese Prozesse auch in Bezug auf Auffälligkeiten und Behinderungen erörtert. Gestützt auf diese Grundlagen werden vier kindertherapeutische Handlungsebenen vorgestellt und in Bezug auf Schwerpunkte wie kindliche Tätigkeiten unter verschiedenen Bedingungen diskutiert. Im zweiten Teil des Kurses werden anhand von Fallbeispielen und Fragen die theoretischen und handlungsleitenden Aspekte konkretisiert.

Dozentinnen: Nitza Katz-Bernstein, Prof. Dr.
Barbara Jeltsch-Schudel, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 14.-15.11.2020

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren

Einführend wird ein Überblick über Ursprünge und die Geschichte der Körperpsychotherapie gegeben. Körperpsychotherapie wird begrifflich definiert und im Kontext anderer Psychotherapieverfahren positioniert.

Zentrale Konzepte wie das Selbst auf der Grundlage von Körpererleben, Emotionen als Nahtstelle zwischen Psyche und Soma sowie Gedächtnis als verkörperte Erinnerung werden skizziert und zur Diskussion gestellt. Des Weiteren werden Übertragung und Gegenübertragung als Resonanzphänomene erläutert. Und es wird anhand von Beispielen gezeigt, wie sich psychosomatische Abwehrreaktionen im Verlauf von persönlichen Entwicklungsgeschichten in Interaktionen mit der Mitwelt zu sogenannten Charakterstrukturen in Form von muskulären Haltemustern und neurovegetativen Reaktionsbereitschaften verfestigen können.

Visuelle, eventuell auch taktile, proprio- und interozeptive Wahrnehmungen können zusätzlich zu verbalen Informationen genutzt werden, um diagnostische Hypothesen zu formulieren. Zwischen den theoretischen Inputs werden praktische Übungen zur vertieften Selbstwahrnehmung, zur Diagnostik, sowie Übungen zu spezifischen körperpsychotherapeutischen Interventionstechniken angeboten. Fallbeispiele können diskutiert werden.

Dozentin: Margit Koemeda, Dr. phil.
Durchführungsdatum: 23.01.2021

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie

Zu Beginn des Workshops – nach einer kurzen Darstellung der psychoanalytischen Theorieschulen – werden einige für die psychoanalytischen Theorien zentralen Konzepte und Krankheitsmodelle herausgearbeitet: das dynamische und das implizite Unbewusste, psychodynamische Konflikte und psychische Struktur, konfliktbezogenes und strukturbezogenes Krankheitsmodell. Sie werden nach einer kurzen Einführung anhand klinischer Beispiele verdeutlicht.

Anschließend werden Grundlagen der Behandlungstechnik in der psychoanalytisch begründeten Psychotherapie dargestellt. Es werden unter anderem psychoanalytische Grundregeln, Bedeutung der Übertragung und der Gegenübertragung sowie das szenische Verstehen anhand von Fallbeispielen besprochen und zur Diskussion gestellt. Ferner werden die Deutungsarbeit in der konfliktbezogenen Therapie und die Nachentwicklungsarbeit in der strukturbezogenen Therapie erörtert.

Dozentin: Ewa Bielska-Content, Dipl. Psych.
Durchführungsdatum: 24.01.2021

Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis

Psychotherapie benötigt – wie jede sich als wissenschaftlich fundiert verstehende andere medizinische Profession (und die Psychotherapie ist Teil der Medizin) – wissenschaftliche Grundlagenforschung.

Das Seminar wird sich unter anderem mit der Problematik des RCT-Paradigmas für die Psychotherapieforschung auseinandersetzen und die Frage umfänglich mit den Teilnehmer/innen diskutieren, welche Art von Forschung für die Psychotherapie angemessen ist und die Bedürfnisse sowohl von klinisch tätigen Praktikern wie auch die für die gesellschaftliche Anerkennung und für das eigene professionelle Selbstverständnis und die weitere Theorieentwicklung notwendigen Aspekte berücksichtigt (Stichwort «Kontext-Modell»).

Hierzu werden ausgiebig Forschungsbeispiele und –ergebnisse mit unmittelbarer praktischer Bedeutung vorgestellt und deren Implikationen für zukünftiges psychotherapeutisches Selbstverständnis und die tägliche praktischen-klinische Arbeit mit den Teilnehmer/innen diskutiert.

Dozent: Volker Tschuschke, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 24.-25.04.2021

Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten

Die Psychotherapie ist in diversen bundes- und kantonrechtlichen Gesetzen geregelt. Die ethischen Richtlinien der Berufsverbände präzisieren einige wichtige, gesundheitsrechtliche Grundsätze. Das Berufsgeheimnis gegenüber den Behörden und Ämtern sowie der Datenschutz der Patientinnen und Patienten sind zentrale Anforderungen an die psychotherapeutisch Wirkenden. Auch muss ihnen bekannt sein, in welchen Spezialfällen gesetzliche Meldepflichten oder Meldebefugnisse bestehen. Das Rechtsverhältnis zwischen der Patientin bzw. dem Patienten und dem Therapierenden in eigener Praxis oder ggf. dessen Institution wird ergänzend durch das Auftragsrecht bestimmt. Therapierende müssen diese Grundsätze und Normen kennen. Die Orientierung der Patientinnen und Patienten erfolgt nach dem Prinzip des informed consent.

Nach einem einführenden Überblick über die massgebenden gesetzlichen Normen, wird auf die Rechte und Pflichten im psychotherapeutischen Auftrag eingegangen. Dabei werden auch die ethischen Richtlinien der ASP vorgestellt. Ein Überblick über privat- und sozialversicherungsrechtliche Leistungen, die die Übernahme der Therapiekosten durch Versicherungen ermöglichen, runden die Weiterbildungsveranstaltung ab.

Dozierende: Cornelia Kranich Schneiter, RAin lic. iur.
Peter Schulthess, lic. phil.
Durchführungsdatum: 21.-22.08.2021

Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Der Fortbildungstag setzt sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Phänomenen, wie Ökonomisierung, Globalisierung, Migration, Konstanzverlust und Anonymisierung auseinander. Dazu werden ethische Fragestellungen zu gesellschaftspolitischen Phänomenen und die Beziehung zwischen Recht und Ethik bei der Regulierung verschiedener gesellschaftlicher Konflikte behandelt.

Die Studierenden diskutieren, reflektieren und erläutern die ethischen Fragestellungen und gesellschaftspolitischen Zusammenhänge in Bezug auf die Psychotherapie. Sie erörtern gesellschaftspolitische Phänomene bezüglich ihrer potenziellen negativen Auswirkung auf die psychische Gesundheit des Menschen sowie verschiedene ethische Argumentationstypen.

Neben Vorlesungen wird mit Gruppenarbeiten, Übungen, Kolloquien und Textlektüren gearbeitet.

Dozent: Alberto Bondolfi, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 13.-14.11.2021

Prüfungen

Jeder Kurs wird anhand von 3 Repetitionsfragen zum jeweiligen Thema geprüft. Die Antworten werden mit je 10 Punkten bewertet. Die Prüfungsantworten sollen 2-3 Seiten umfassen und sind in der Regel innert 14 Tagen nach dem Kurs der Dozentin/dem Dozenten per E-Mail einzureichen.

Wer die Veranstaltungen zu **Fortbildungszwecken** besucht, ist von den Prüfungen befreit.

Zertifikate

Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Konzepts ASP Integral erhalten nach jedem Kurs eine Teilnahmebestätigung. Wurden alle für die Psychotherapieweiterbildung geforderten 12 Kurse besucht, wird ihnen eine für die Weiterbildung gültige Abschlussbestätigung ausgestellt.

Teilnehmende, die einzelne Kurse zu Fortbildungszwecken besuchen, erhalten nach jedem besuchten Kurs eine Teilnahmebestätigung.

Durchführungsort

Die Durchführung der Kurse findet in Zürich statt. Der jeweilige Durchführungsort wird den Teilnehmenden rechtzeitig mitgeteilt.

Kosten

Weiterbildung

Für den gesamten Kurs: CHF 2'800.00

Fortbildung

Pro Wochenende: CHF 500.00 / für ASP-Mitglieder CHF 420.00

Pro Tag: CHF 300.00 / für ASP-Mitglieder CHF 250.00

Die Kurskosten sind vor Durchführung des Kurses/der Kurse zu überweisen an:

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

IBAN CH03 0900 0000 8004 2672 9

Es gelten die in den Geschäftsbedingungen festgelegten Konditionen. Gerichtsstand ist Zürich.

Dozierende

Bielska-Content Ewa, Dipl. Psych., Psychoanalytikerin in eigener Praxis in München. Lehrtätigkeit an der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V., München. Freie Dozentin mit Schwerpunkten «Psychotherapeutische Behandlung von Psychosen» und «Grundlagen Psychodynamischer Psychotherapie».

Publikationen: Die Realität fühlen: Das «Modell der Multiplen Theories of Mind» und die Erweiterung der «Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik». *Psyche – Z Psychoanal*, 61, 754-780 (2007).

Bondolfi Alberto, Prof. Dr. theol., ist in Giubiasco (Tessin/Schweiz) im Jahre 1946 geboren und hat Philosophie und Theologie an der Universität Freiburg in Üechtli. studiert. Nach einer Periode als Assistent am Institut für Moralthologie der gleichen Universität wurde er als selbständiger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialethik der Universität Zürich tätig. Habilitiert wurde er an der Universität Luzern und im Jahre 2001 als Professor für Ethik an der Universität Lausanne ernannt. Von 2009 bis 2011 hatte er die gleiche Funktion an der Universität Genf inne. Er hat die Schweizerische Gesellschaft für biomedizinische Ethik (SGBE) mitbegründet und geleitet (2000-2006) sowie die Societas ethica (europäische Gesellschaft für ethische Forschung) präsidiert. Er war Mitglied bis 2012 der schweizerischen Nationalethikkommission für die Probleme der Humanmedizin.

Caspar Franz, Prof. Dr. phil., Emeritierter Ordinarius für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bern. Dort hatte er nach einem Studium in Hamburg bereits 1979-1999 am damals neugeschaffenen Lehrstuhl für Klinische Psychologie gearbeitet. 1999-2005 war er Ordinarius an der Universität Freiburg i. Brsg., wo er wie zuvor in Bern auch eine Ambulanz und ein Psychotherapie-Ausbildungsinstitut mit aufbaute. Unter anderem war er in dieser Zeit auch Mitglied des Qualitätsausschusses der Baden-Württembergischen Psychotherapeutenkammer. 2005-2007 war er Professeur pour la Psychologie Clinique et Psychothérapie de l'Adulte in Genf. Neben seiner anhaltenden ambulanten psychotherapeutischen Tätigkeit war er u.a. als leitender Psychologe an der Psychiatrischen Klinik Sanatorium Kilchberg bei Zürich auch stationär tätig. Er ist Past President der International Federation for Psychotherapy (IFP), Past President der Society for Psychotherapy Research (SPR), Mitglied des Steering Committee der Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI), Mitherausgeber und Beirat mehrerer Journals sowie Forschungsrat beim Schweizerischen Nationalfonds. Für seine Forschungstätigkeit erhielt er den Outstanding Early Career Contribution Award und den Distinguished Research Career Award der Society for Psychotherapy Research.

Jeltsch-Schudel Barbara, Prof. tit. Dr. phil. habil., Leiterin des Studienprogramms Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik des Departements für Sonderpädagogik der Universität Freiburg (Schweiz). Themen: Familien mit Angehörigen mit Behinderung; Identität und Behinderung; Down-Syndrom und Entwicklung über die Lebensspanne (Forschungsprojekt); Behinderung und Alter; Rechtliche Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen (IF Kind).

Bücher: Elternarbeit und Behinderung: Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer (2014). Eltern behinderter Kinder: Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer (2003). Identität und Behinderung – Biografische Reflexionen von Menschen mit Seh-, Hör- und Körperbehinderung. Oberhausen: Athena-Verlag (2008). Bewältigungsformen von Familien mit geistig behinderten Söhnen und Töchtern – Gespräche mit Müttern und anderen Familienangehörigen über ihren Alltag mit einem geistig behinderten Kleinkind, Schulkind oder Erwachsenen. Berlin: Marhold (1988)
<https://www3.unifr.ch/spedu/de/departement/equipe/barbara-jeltsch-schudel.html>

Katz-Bernstein Nitza, Prof. Dr., Abschluss als Dipl. Logopädin (1973, SAL, Schweiz), Abschluss in klinischer Psychologie und Sonderpädagogik mit Promotion an der Universität Zürich (1982). Therapeutische Fachkraft für Kinder & Jugendliche mit Spezialisierung auf psychogene Rede- und Angststörungen beim schulärztlichen Dienst, Zürich. Entwicklung von integrativen Konzepten (1973-2019). Abschluss als Psychotherapeutin und Lehrtherapeutin für Kinder & Jugendliche und Erwachsenen-Psychotherapeutin an der FPI / EAG (1986). Assistenz am Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich (1984-1990). Professur für Pädagogik und Rehabilitation von Sprachstörungen an der TU Dortmund, inkl. Leitung des interdisziplinären Zentrums für Beratung und Therapie der Fakultät Rehabilitationswissenschaften (i.R.) (1993-2008). Visiting Professor an der TU Dortmund, Tel-Aviv-University, Donau-Universität, Krems, u.a. Privatpraxis Supervision im Bereich Kinder & Jugendliche (ab 2008).

Koemeda Margit, Dipl. Psych. Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin, Supervisorin und Weiterbildungsleiterin SGBAT, Fakultätsmitglied am International Institute for Bioenergetic Analysis, IIBA. Mitarbeit in Redaktionen von Fachzeitschriften, aktuell: Psychotherapie-Wissenschaft und körper - tanz - bewegung (ktb). Buchveröffentlichungen und Fachpublikationen zu körperpsychotherapeutischen Themen und zur Wirksamkeit von Psychotherapie. (www.koemeda.ch).

König Claudia, Msc., Psychologin und systemische Therapeutin / Familientherapeutin. Seit 2014 an der Universität Zürich in verschiedenen Forschungsprojekten und in der Beratung, Fortbildung und Konzeption der Beratungsstelle LiA, Leben im Alter, tätig.

Kranich Schneiter Cornelia, lic. iur., Rechtsanwältin, Zürich. Sie hat sich während ihrer Berufstätigkeit unter anderem mit Rechtsfragen in und um die Psychotherapie befasst und Organisationen beraten. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist Gewaltprävention im institutionellen Rahmen. Mitglied in diversen Kommissionen und Vorständen. Lehrbeauftragte. Diverse Fachpublikationen.

Machleidt Wielant, Prof. em. Dr. med., (Sozial)-Psychiater, Psychotherapeut und Psychoanalytiker (DPG), war von 1994 bis 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychiatrie und Direktor der Abteilung Sozialpsychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Arbeitsschwerpunkte in Lehre, Weiterbildung und

Forschung liegen auf dem Gebiet der interkulturellen Psychiatrie und der kultursensiblen Psychotherapie. Er ist Initiator und federführender Verfasser der bundesweit als Standard anerkannten «12 Sonnenberger Leitlinien» zur Früherkennung und Frühbehandlung psychischer Erkrankungen bei Migranten. Auf den Psychotherapiewochen u.a. in Lindau und Langeoog hält er seit vielen Jahren Vorträge, Seminare und Workshops. Er war 16 Jahre Vorsitzender des Referats für Transkulturelle Psychiatrie und Migration der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) (1994-2010). Er ist Ehrenvorsitzender des Ethno-Medizinischen Zentrums Hannover (EMZ). Er leitet Supervisionsgruppen für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie der ÄKN in Hannover. Publikationen: Machleidt W.: Migration, Kultur und psychische Gesundheit. Kohlhammer, Stuttgart, 120 S., 2013. Machleidt W., Kluge U., Sieberer M., Heinz A. (Hrsg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit, 2. Aufl., Urban & Fischer Elsevier, München, 650 S., 2018.

Rufer Martin, Psychotherapeut und Dozent in systemischer Therapie im In- und Ausland. Fachpsychologe für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Primarlehrerausbildung, Studium der Psychologie, Pädagogik, Soziologie an der Universität Bern. Mitglied der Geschäftsleitung ZSB. Publikationen: «Zur Relevanz von nahen Beziehungen im psychotherapeutischen Prozess». In: Sammet I, Dammann G, Schiepek G, (Hrsg.). Der psychotherapeutische Prozess. Forschung für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer (2015); «Therapie als Förderung von Selbstorganisationsprozessen. Ein Beitrag zu einem integrativen Leitbild systemischer Psychotherapie». Familiendynamik 39, 326-335 (2014); «Das bringt mir nichts». Systemische Therapie neu verstehen und gestalten. In: Liechti J, Darbellay-Liechti M (Hrsg.). «Null Bock auf Therapie». Familiäre Ressourcen in der Therapie mit Jugendlichen. Heidelberg: Carl Auer (2013); «Wenn es mich braucht, komme ich, sonst nicht». Perspektiven einer systemisch orientierten Psychotherapie mit Vätern. In: Walter H. & Hierdeis W. (Hrsg.). Väter in der Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer (2013), u.a.m.

Schulthess Peter, lic. phil. I., eidg. anerkannter Psychotherapeut ASP. Arbeitet seit 1976 in eigener Praxis in Zürich. Studium der Pädagogik, Psychologie und Philosophie, Psychotherapieausbildung in Gestalttherapie. 2004-2017 Präsident der Schweizer Charta für Psychotherapie, seit 2012 Vorstandsmitglied der ASP. Vorsitzender des «Science and Research Committee» der EAP.

Publikationen: Publikationen in diversen Journals zur «Praxisstudie ambulanter Psychotherapie Schweiz (PAP-S)» als Co-Autor. «Psychotherapien. Ein Führer der Schweizer Charta für Psychotherapie für die in ihr vertretenen tiefenpsychologischen, humanistischen und integrativen Psychotherapieverfahren». Zürich. Schweizer Charta für Psychotherapie (Hrsg. Schlegel M, Meier I, Schulthess P) 2011. «Gestalt und Politik». In: Schulthess P. / Anger H. EHP Bergisch Gladbach 2009. «Gestalttherapie und Integrative Therapie. Eine Einführung». Bongers, Schulthess, Strümpfel, Leuenberger. EHP Bergisch Gladbach 2005.

Tschuschke Volker, Univ.-Prof. Dr. habil. Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DGPT), Lehranalytiker, Supervisor, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker, Psychotherapeutische Tätigkeit von 1988 bis 2013, Supervisoren- und Selbsterfahrungsleiter-Tätigkeit seit mehr als 17 Jahren. Jahrelanger Dozent und Lehranalytiker bzw. Selbsterfahrungsleiter an zahlreichen Ausbildungsinstituten. Professur (Lehrstuhl

für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum zu Köln 1996 – 2013). Professur (Leitung des Studiengangs Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud-Privatuniversität Berlin 2014). Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen. Schwerpunkte der Forschung: Prozess-Ergebnisanalysen in der Psychotherapieforschung und Forschung an Bewältigungsstrategien (Coping) in der Psychoonkologie.

Ugolini Bettina, Dr. phil., diplomierte Pflegefachfrau und Diplompsychologin. Leitet seit 17 Jahren die psychologische Beratungsstelle LiA, Leben im Alter, am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Ausserdem ist sie in verschiedenen Weiter- und Fortbildungen innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich tätig. Sie ist Autorin der Bücher «Ich kann doch nicht immer für dich da sein» (C. Kazis, B. Ugolini, Piper 2010) und «Wegweiser Alter» (Limmat 2011).

Das ist die ASP

Die Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP wurde am 3. März 1979 in Basel gegründet. Unser Verein ist der einzige Berufsverband in der Schweiz, der sich ausschliesslich mit den Belangen des Psychotherapieberufes befasst.

Dem Verband gehören um die 850 Mitglieder an, die alle eidgenössisch anerkannt und im Psychotherapieberuferegister PsyReg eingetragen sind. Der ASP sind zudem 23 Weiterbildungsinstitutionen und Fachverbände als Kollektivmitglieder angeschlossen, die in der Charta-Konferenz vereint sind.

Während ihrer gesamten Geschichte hat sich die ASP für die Stärkung des Psychotherapieberufes und für Verbesserungen des Berufsalltags der Psychotherapeut*innen eingesetzt. Ein zentrales Anliegen ist der ASP der Erhalt der Methodenvielfalt in der Weiterbildung, die am besten geeignet ist, den gesellschaftlichen Bedürfnissen zu begegnen. Fernziel der ASP ist nach wie vor ein universitärer Direktstudiengang, wie er überall in Europa auf dem Vormarsch ist.

Die ASP Mitgliedschaft

Mitglied in der ASP kann werden, wer ein abgeschlossenes Psychologiestudium und eine Weiterbildung in einer akkreditierten schweizerischen Weiterbildungsinstitution absolviert hat.

Unseren Mitgliedern bieten wir exklusiv eine Reihe von praktischen Dienstleistungen, Angeboten und Vergünstigungen. Weitere Auskünfte erhalten Sie im ASP-Sekretariat. Zudem empfehlen wir Ihnen einen Besuch auf unserer Website www.psychotherapie.ch, die zahlreiche Informationen enthält.

Kursanmeldung

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

- Gesamtkurs**
 Kurs-Nr. _____

Unterschrift:

Bemerkungen:

.....

Anmeldung einsenden an:

Sekretariat ASP
Riedtlistrasse 8
8006 Zürich

E-Mail: asp@psychotherapie.ch

**Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen
und Psychotherapeuten ASP**

Riedtlistrasse 8

CH-8006 Zürich

Telefon: 043 268 93 00

E-Mail: asp@psychotherapie.ch

www.psychotherapie.ch

© ASP